

Musikinstrumente sind uralte Kulturgüter

Musikinstrumente gehören zu den frühesten menschlichen Kulturgütern. Ihre Entstehung reicht bis in urgeschichtliche Zeiten zurück. Zu den ältesten Blasinstrumenten gehörten Flöten und Pfeifen. Als Rhythmusinstrumente waren von Beginn an Trommeln an den Lagerfeuern zu hören. Die Musik erfreute nicht nur die Zuhörer, sondern wurde in früheren Zeiten vielfach als Mittler zu Geistern, Dämonen und Göttern verwendet. In kriegerischen Zeiten wurden Trommeln, Trompeten, Hörner und Pfeifen zur Signalübermittlung eingesetzt. Die ältesten Musikinstrumente, die im heutigen Gebiet von Liechtenstein gefunden wurden, sind Maultrommeln. Sie belegen, dass im Mittelalter auch in den hiesigen Burganlagen auf Musikinstrumenten gespielt wurde.

Anstoss zu eigenen Musikvereinen gaben meistens die Lehrer oder die Pfarrer.

1862 wurde die liechtensteinische Verfassung erlassen, die den Bewohnern des Landes auch das Versammlungs- und Vereinsrecht einräumte. Damit einhergehend machte sich ein Gefühl der Freiheit in der Bevölkerung breit. Es war das Signal für den Aufbruch zu eigenständigen Tätigkeiten, der auch einen Aufschwung in kulturellen Bereichen beinhaltete. Das Vereinswesen in den Gemeinden belebte sich. Die ersten Musikvereine hatten am Anfang nur wenige Mitglieder. Dies änderte sich sehr rasch in den folgenden Jahren, als die Begeisterung ums Musizieren weitere Kreise zog. Oft kannten die Musiker die einzelnen Blasinstrumente kaum vom Namen, Notenlesen konnten die wenigsten. Die Stücke wurden auswendig nach Gehör gespielt. Den Anstoss für eigenständige Musikvereine in den Gemeinden – ausser in Planken gibt es in jeder Gemeinde eine Blasmusikgruppe – gaben vielfach die Lehrer oder Pfarrer. In Balzers wurde die Dorfmusik als «Import»



Flügelhorn der Firma Josef Faber aus Graslitz, Böhmen, hergestellt um 1920

von Balzern, die zur Saisonarbeit im Kanton Glarus weilten, aus ihrem Arbeitsgebiet mitgebracht. Den ersten Musikanten des Landes gebührt einiger Respekt. Durch ihre Begeisterung und Beharrlichkeit schafften sie es, in Zeiten bitterer Not den Fortbestand ihrer Vereine zu sichern. Die ersten Tanzkapellen, wie die «Neuhüsler-Musik» vom Triesenberg, die «Rischa-Musik» von Triesen oder die «Hirschwürtli-Musik» von Mauren, hatten grosse Erfolge sowohl Land auf wie Land ab und in der Schweiz.

Florin Kindle und Walter Boss

Eine herausragende Gestalt im damaligen Musikgeschehen war Kaplan Florin Kindle (1839 – 1909), der zwischen 1862 und 1909 für mehrere Musikvereine – Triesen, Mauren und Eschen, bei deren Gründung er einen massgeblichen Anteil hatte – zahlreiche Tänze und Märsche komponierte. Für die Gegenwart ist als zeitgenössischer, einheimischer Komponist im Bereich der Blasmusik Walter Boss zu nennen, dessen Stücke immer wieder aufgeführt werden.

